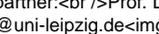




Rektorat der Uni Leipzig erneuert Forderung nach solider Grundfinanzierung

Rektorat der Uni Leipzig erneuert Forderung nach solider Grundfinanzierung
"In diesem Punkt unterstützen wir ausdrücklich die Forderungen unserer Studierenden, die aktuell unter anderem durch eine Gruppe von Rektoratsbesetzern vorgebracht werden", sagte Prof. Dr. Thomas Lenk, Prorektor für Entwicklung und Transfer, in Vertretung der Rektorin am Freitagmittag. Lenk ging zudem ein auf die in dieser Woche vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Beschäftigten-Zahlen. "Erfasst wurden dabei alle Beschäftigungsverhältnisse jedweder Art. Natürlich haben wir mehr Beschäftigte als in den Vorjahren, aber viele davon teilen sich eine Stelle. Denn die die Zahl der Haushaltsstellen ist beträchtlich zurückgegangen. Zudem sind viele Professoren und Mitarbeiter über angeworbene Drittmittel finanziert, also Mittel, die wir nicht für die Lehre einsetzen dürfen. Uns fehlen insbesondere die Grundmittel zur Finanzierung der Lehrkräfte und perspektivisch auch, um weiter in diesem Niveau Drittmittel einzuwerben." Die Besetzung des Rektorats der Universität Leipzig dauert seit nunmehr fast zwei Wochen an und wird von der Universitätsleitung aktuell toleriert. Die Besetzer haben allerdings angekündigt, die Aktion heute zu beenden. Es sind Studierende der Theaterwissenschaft, die mit dieser Protestform unter anderem für den Erhalt ihres Instituts eintreten. Als das Rektorat im Januar 24 weitere Stellen für den Personalabbau vorschlagen musste, hatte es dabei fünf Stellen aus diesem Institut benannt. "Das ist und bleibt ein schmerzhafter Einschnitt", sagte Lenk. "Und wir bleiben auch dabei, dass wir angesichts der Abbau-Vorgaben um das Schließen von Struktureinheiten nicht umhin kommen, wenn die Universität als Ganzes handlungsfähig bleiben wollen. Zugleich haben wir in dieser Woche mehrere Gespräche mit den Studierenden geführt und eine klare Botschaft an sie gesandt: Die Theaterwissenschaft hat eine Zukunft an unserer Universität, nicht in Form eines isolierten Instituts, aber in einer Vernetzung mit anderen Disziplinen." Hierzu habe das Rektorat den Theaterwissenschaftlern weitere Gespräche in Form einer Zukunftswerkstatt angeboten. "Dabei können Optionen ausgelotet werden. Am Ende könnte beispielsweise ein neues Institut für Kunstwissenschaften stehen." Lenk appellierte an die Studierenden, sich gemeinsam auf das Ziel zu konzentrieren, den Stellenabbau und seine verheerenden Folgen so weit wie möglich zu verhindern. Auch auf eine der Kernforderungen der Studierenden, jene nach mehr Transparenz, werde man in geeigneter Form gegenüber betroffenen Instituten eingehen. "Wir treffen keine willkürlichen Entscheidungen, sondern haben unsere ohnehin marginalen Spielräume genutzt und eine Bewertung anhand von Kriterien vorgenommen, die eine Vergleichbarkeit ermöglichen. Dieses Vorgehen tragen die Gremien mit", so Lenk. "Aber bei allem Verständnis, das wir aufbringen für das Unverständnis über manche Kommunikationsentscheidungen: Wir möchten auch weiterhin einen inneruniversitären Selbsterleischungsprozess vermeiden und nicht die Leistungen einzelner Wissenschaftler in breiter Öffentlichkeit diskutieren." Zudem wird der Dialog hineingetragen in universitäre Gremien mit gewählten Vertretern, informelle Runden mit Rektoratsbesetzern stellten keine dauerhaft sinnvolle Lösung dar.
Ansprechpartner: Prof. Dr. Thomas Lenk
Prorektor für Entwicklung und Transfer
Telefon: +49 341 97-30040
E-Mail: prorektor.entwicklung@uni-leipzig.de


Pressekontakt

Universität Leipzig

04109 Leipzig

prorektor.entwicklung@uni-leipzig.de

Firmenkontakt

Universität Leipzig

04109 Leipzig

prorektor.entwicklung@uni-leipzig.de

Die Universität Leipzig wurde im Jahr 1409 gegründet. Im Laufe ihrer Geschichte erlebte sie Höhen und Tiefen und entwickelte einen breiten Fächerkanon, der nahezu alle Wissenschaftsbereiche, mit besonderen Akzenten in den Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften, umfasst. Nach umfangreicher Diskussion verabschiedete die Universität im Jahre 2003 ein Leitbild, das in acht Punkten ihre Entwicklung als klassische, weltoffene Volluniversität widerspiegelt und ihre zukünftige Arbeit prägen wird.